

Arbeitstreffen zum Thema

Bereiche und Räume für Kinder und Jugendliche in Museen / Kindermuseen

im Rahmen der neu gebildeten Fachgruppe „Kinder und Jugendliche in Museen“ des BVMP

Am 26. März 2018 trafen sich 21 Kollegen*innen im MACHmit! Museum (Berlin) zu einem ersten Austausch und Arbeitstreffen über aktuelle Projekte, Tendenzen und Fragen bezüglich der Ausstattung von Räumen in Museen für ein junges Publikum. Eingeladen hatten Uta Rinklebe (Geschäftsführung MACHmit! Museum für Kinder Berlin) und Sabina Leßmann (Kuratorin / Leitung der Bildung und Vermittlung im Kunstmuseum Bonn).

Bei diesem Auftakt ging es darum, die Themen und Anliegen der Teilnehmenden aufzugreifen, um die zukünftige mögliche Ausrichtung der Fachgruppe zu gestalten. Die Gruppe war bezüglich ihrer Erfahrungen mit einzurichtenden Räumen, ihrer Interessen, Wünschen und natürlich ihrer Institutionen und Arbeitsstätten heterogen.

Themen, die in einer ersten Runde genannt wurden, waren:

Interesse an Austausch allgemein

Anstehende Neukonzeptionen bzw. Sanierungen von Dauerausstellungen in den eigenen Häusern, in die sog. Kinder- oder Mitmachbereiche integriert sein sollen

Mögliche Übernahmen von (Kinder-)Ausstellungen/Möblierungen

Engerer Erfahrungsaustausch zwischen den Kindermuseen und den anderen Museen

Um das breite Themenfeld „Bereiche und Räume für Kinder und Jugendliche in Museen / Kindermuseen“ aufzufächern, um Impulse zu bekommen, um interessante und aktuelle Projekte kennenzulernen, gab es folgende Beiträge/Präsentationen:

Claudia Lorenz (Museumsleitung /Kuratorin Kindermuseum Alice Berlin) stellte das Ausstellungsprojekt „**Pop up Cranach**“ vor.

Vorge stellt und diskutiert wurden u.a. die Platzierung der Kinderausstellung in der Wandelhalle der Berliner Gemäldegalerie, die unmittelbare Nähe der Kinderausstellung und der Cranach-Ausstellung, die Art der Nutzung beider Bereiche durch Besucher jeden Alters, die Frage nach noch größerer Verschränkung und Sichtbarkeit.

Heike Kropff (Leiterin der Abteilung Bildung und Kommunikation der Staatlichen Museen zu Berlin) stellte unterschiedliche Projekte der Staatlichen Museen zu Berlin, dort realisierte „Räume der Vermittlung“ (nicht begrenzt auf Kinder), vor. Dabei unterschied sie in Werkräume, Aktionsräume im Ausstellungskontext, Aktionsräume im Sammlungskontext, Aktivierungszonen im Ausstellungskontext und Settings.

Sabina Leßmann (Kunstmuseum Bonn) zeigte anhand einer Bilderstrecke aus unterschiedlichen Museen und Kunsträumen die Facetten von möglichen Räumen: Spielräume, Aktionsräume, Außenräume, maker spaces für „externe communities“ mit offenen Nutzungen oder Leerräume, undefinierte, temporäre, neu geschaffene, überarbeitete, sichtbare und zwischengenutzte Räume.

Wesentliche Punkte der anschließenden **Diskussion** waren u.a.:

Wie bekommen wir Input von anderen Kolleg*innen während unserer Konzeptionsphase?

Wie unterscheiden sich Konzeptionen und die Gestaltung von Ausstellungen für Kinder von denen für ein altersübergreifendes Publikum?

Gibt es Strategien, um die Ablehnungen oder Gleichgültigkeit von Kurator*innen hinsichtlich „Besucher-Räume“ zu ändern?

Welche Haltung, welches Selbstverständnis innerhalb unserer Institutionen brauchen wir?

Kann es Aufgabe der Fachgruppe sein, ein Handbuch zu „Besucher-Räumen“ oder „Räumen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Museen“ zu schreiben?

Die Teilnehmenden wünschen sich für die Zukunft weitere Impulsreferate.

Das kommende Treffen soll speziell zu den gegebenen Räumlichkeiten des Tagungsortes arbeiten.

Wie benennen wir diese Räume, die altersübergreifend gedacht sind?

Wie können Kooperationen, Übernahmen von Ausstellungen/Möblierungen aussehen?

Die Gruppe wünscht sich nach diesem Auftakt Treffen in halbjährigem Abstand.

Uta Rinklebe (MACHmit! Museum Berlin) schloss die Veranstaltung mit einer Führung durch das Kindermuseum und die aktuell gezeigte Ausstellung „Der weite Horizont – Indianische Kulturen & die Kunst des Kennenlernens“ ab. Hier standen einzelne Ausstellungsstationen, aber auch das Museum selbst als spartenübergreifendes Ausstellungshaus und sein Publikum im Mittelpunkt.

Protokoll: Sabina Leßmann